



Medizinische Universität Graz

Forschung in der Praxis – das Salz in der Suppe?

Helga E. Breimaier, MScN, BScN

Univ. Prof. Dr. rer. cur. Christa Lohrmann





- ▶▶ In diesem Vortrag werde ich Sie durch einen Dialog mit Kommentaren diplomierter Pflegepersonen zu dieser Thematik geleiten, dabei auch Vorurteile gegenüber der Pflegeforschung ansprechen und Ihnen anhand einiger Beispiele aufzeigen, welchen Beitrag Pflegeforschung in der Praxis leisten kann.
- ▶▶ Die Kommentare und Ergebnisse, die hier im Vortrag genannt werden, sind alle aus dem laufenden Forschungsprojekt „Pflegeforschung und Pflegepraxis“ entnommen, welches ein Kooperationsprojekt des Institutes für Pflegewissenschaft an der Medizinischen Universität Graz und der Evidence based nursing Gruppe (EBN) des Landeskrankenhauses Graz ist. Dieses Projekt wird u. a. vom Land Steiermark finanziell gefördert.

**„Forschung muss ‚schmackhaft‘
gemacht werden“**



Medizinische Universität Graz



Positionen



Medizinische Universität Graz

- ▶▶ „Mich interessiert alles was mit der Pflege zu tun hat. Wenn Sie wissen, was ich meine? Sind sie Krankenschwester oder Pfleger?“
- ▶▶ „Pflege und Forschung haben nur minimalst miteinander zu tun.“



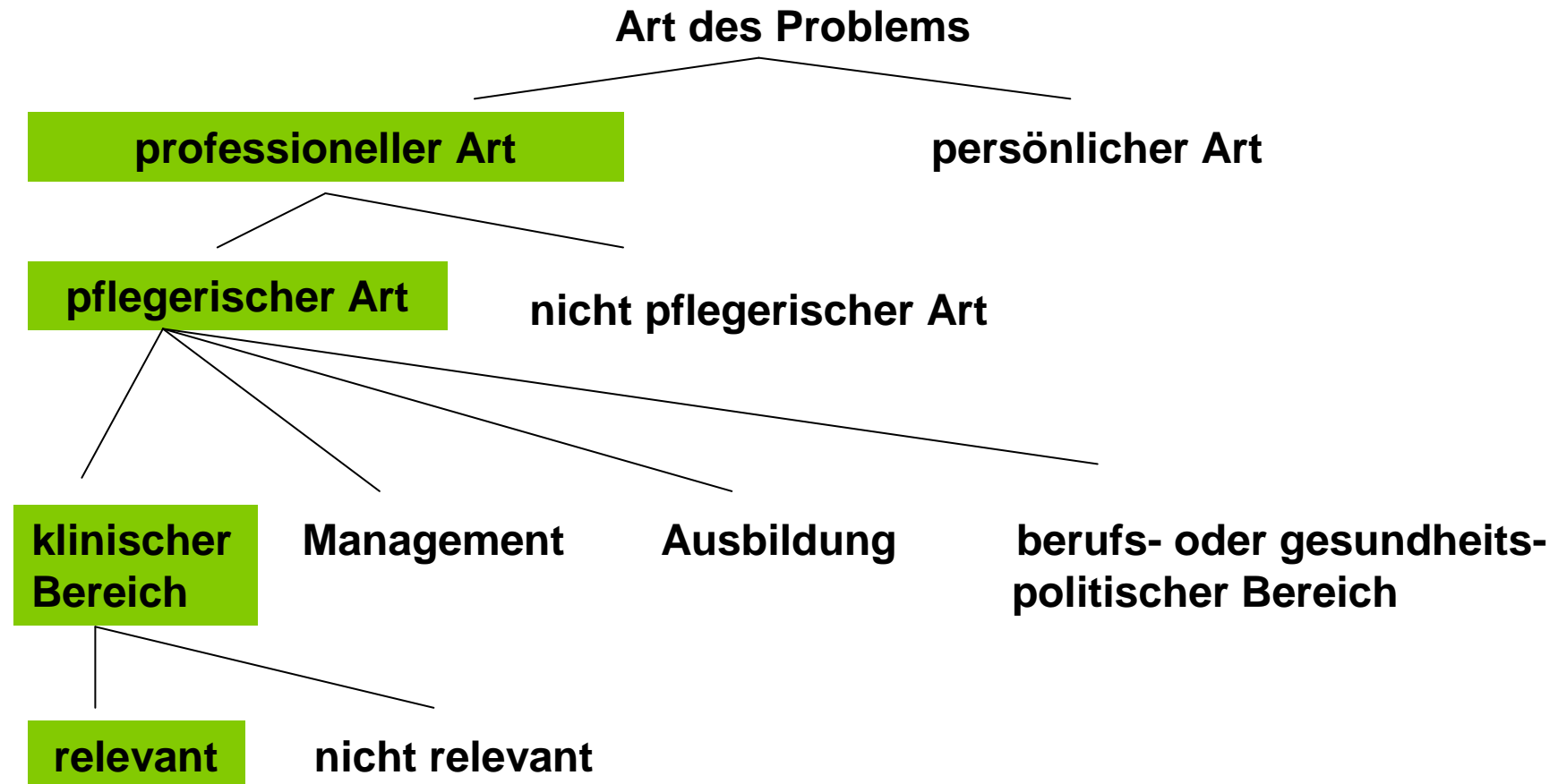


Ein Problem ist eine Situation,

- ▶▶ die schwierig zu verstehen oder zu akzeptieren ist
- ▶▶ in der eine Entscheidung schwierig ist oder
- ▶▶ in der das Handeln Schwierigkeiten macht



pflegerelevantes Forschungsproblem





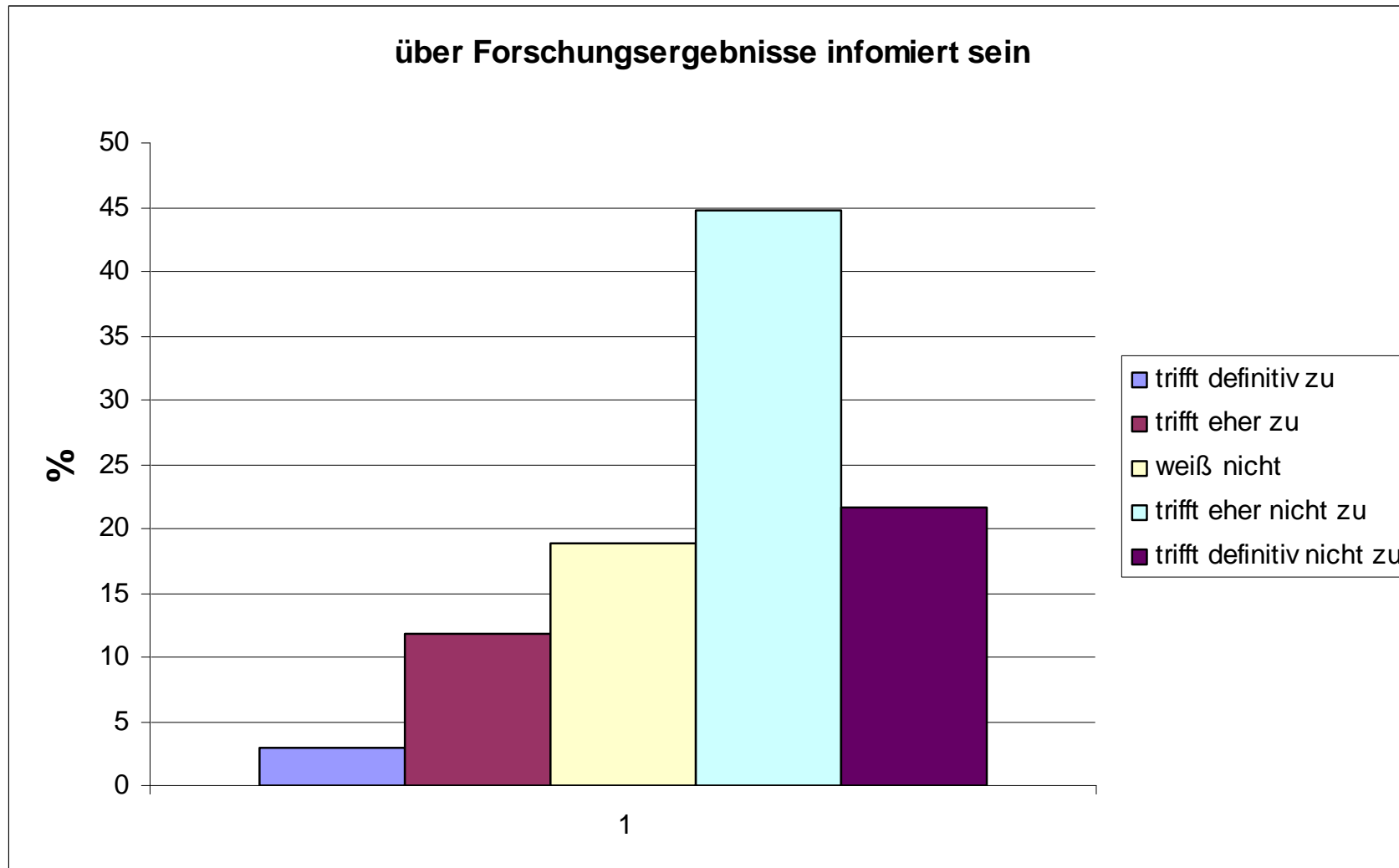
klinisch pflegerelevantes Forschungsproblem

- ▶▶ viele Personen sind davon betroffen
- ▶▶ hohe Kosten sind damit verbunden
- ▶▶ folgenschwere Konsequenzen sind damit verbunden
- ▶▶ etwas ist schwierig zu lösen



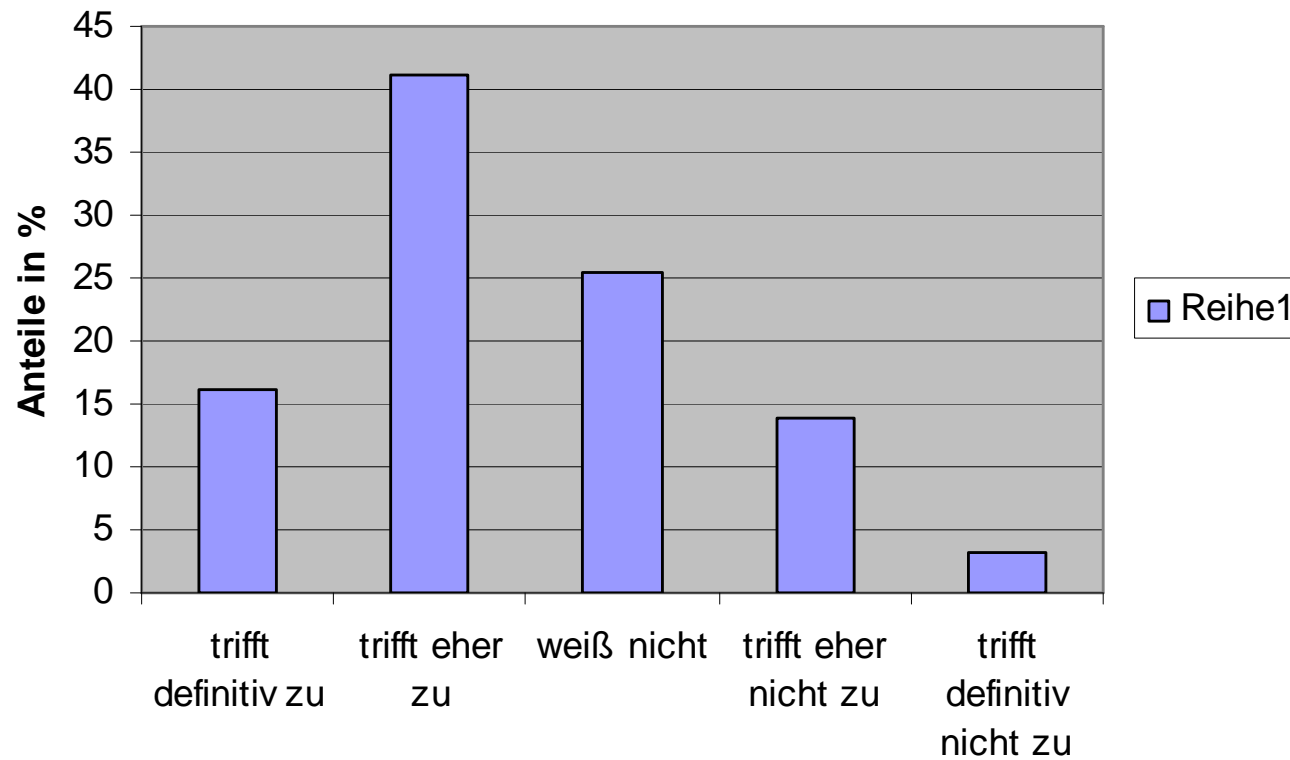
Positionen

- ▶▶ „Mich interessiert alles was mit der Pflege zu tun hat. Wenn Sie wissen, was ich meine? Sind sie Krankenschwester oder Pfleger?“
- ▶▶ „Pflege und Forschung haben nur minimalst miteinander zu tun.“
- ▶▶ „‘zu fachchinesisch‘, nicht alltagstauglich“





Oft führt die Forschung zu praktischen Fortschritten in der Krankenpflege





Positionen

- ▶▶ „Mich interessiert alles was mit der Pflege zu tun hat. Wenn Sie wissen, was ich meine? Sind sie Krankenschwester oder Pfleger?“
- ▶▶ „Pflege und Forschung haben nur minimalst miteinander zu tun.“
- ▶▶ „‘zu fachchinesisch‘, nicht alltagstauglich“
- ▶▶ „kein Verständnis u. fehlende Sensibilität der ‚TheoretikerInnen‘ gegenüber an PatientInnen arbeitenden Pflegepersonen“



- ▶▶ „wenn die Pflegeforscher uns entgegenkommen“
- ▶▶ „klare, einfache Erklärung“
- ▶▶ „Begleitung von pflegewissenschaftl. versierten Kolleginnen im Alltag“



Positionen

- ▶ „Mich interessiert alles was mit der Pflege zu tun hat. Wenn Sie wissen, was ich meine? Sind sie Krankenschwester oder Pfleger?“
- ▶ „Pflege und Forschung haben nur minimalst miteinander zu tun.“
- ▶ „‘zu fachchinesisch‘, nicht alltagstauglich“
- ▶ „kein Verständnis u. fehlende Sensibilität der ‚TheoretikerInnen‘ gegenüber an PatientInnen arbeitenden Pflegepersonen“
- ▶ „!Pflegeforschung muss Grundlage bleiben und darf sich nicht als abgehoben präsentieren! Pflegeforschung darf nicht abseits von der Praxis betrieben werden. Pflegeforschung soll und muss von Personen betrieben werden, welche viel praktische Erfahrung haben.“



- ▶▶ „aufbereitete Forschungsartikel für alle KollegInnen, lesbar aufbereitet zur Verfügung stellen mit praxisnahen Erläuterungen u. Umsetzungsmöglichkeiten“
- ▶▶ „aber auch kritisches Hinterfragen d. Ergebnisse im Verlauf der Anwendung“
- ▶▶ „Bereitschaft, gewohntes Handeln kritisch zu betrachten, zu hinterfragen und überprüfen“



Annahmen:

- ▶▶ „Pflegeforschung allgemein hat sehr uninteressante Themen.“
- ▶▶ „Zu wenig Zeit! Es besteht meist noch nicht mal die Möglichkeit, individuell mit Patienten zu arbeiten, wie soll dann auch noch Forschung umgesetzt werden?“
- ▶▶ „Was nützen Forschungsergebnisse/Studien in der Praxis, wichtig ist frühzeitig zu erkennen, was/wie ein Pat. gepflegt werden möchte!“



Beitrag der Pflegeforschung in der Praxis anhand von Beispielen

- ▶▶ Die Privatsphäre der Patienten (Bauer, 1996)
- ▶▶ Vertrautheit. Studie zur Lebenswelt dementierender alter Menschen (Bosch, 1998)



- ▶▶ „Wenn Pflegende fortfahren zu suchen, abzutasten und auszu-
probieren, bedeutet das, dass sie einen größeren Einblick in die
früheren Erfahrungen und heutigen Empfindungen der dementie-
renden älteren Menschen und in die Auswirkungen ihres eigenen
Handelns erhalten. ... Auf dieser Grundlage passen sie, soweit wie
möglich, ihr Handeln an.“ (Bosch, 1998, S. 124)



Beitrag der Pflegeforschung in der Praxis anhand von Beispielen

- ▶▶ Die Privatsphäre der Patienten (Bauer, 1996)
- ▶▶ Vertrautheit. Studie zur Lebenswelt dementierender alter Menschen (Bosch, 1998)
- ▶▶ Einschätzungsinstrumente zur Verfügung stellen
- ▶▶ neue Techniken und Handlungsweisen auf ihre Effektivität und Effizienz hin überprüfen
- ▶▶ Erfassen von Problemen und Wünschen in Zusammenhang mit der Umsetzung von Forschungsergebnissen in der Pflege

Forschung in der Praxis – das Salz in der Suppe!



Medizinische Universität Graz

